

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

23.10.1880 (No. 249)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028020)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
3²⁵ V. — 3³⁰ N.

N^o 249.

Sonnabend, den 23. October.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 21. Oktbr. Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen gestern in Frankfurt a. M. ein und wurden auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden u. festlich empfangen. Mit dem Kronprinzen kam auch Prinz Heinrich. Der Kaiser, der sehr gesund und frisch ausah, reichte Allen die Hand, richtete an Einzelne auch ein freundliches Wort und unterhielt sich dann einige Zeit mit der Kronprinzessin, die sich mit ihren Töchtern von ihm verabschiedete, um nach Wiesbaden weiterzureisen. Der Kaiser küßte seine Schwiegertochter und Enkelinnen aufs Herzlichste. Er äußerte unter Anderem zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden: „Sie haben das Dombaufest nicht mitgemacht? Schade, es war ein herrliches Fest, ich werde jene Tage nie vergessen.“ Hierauf erfolgte die Abfahrt unter dem begeisterten Jubel der zu Tausenden versammelten Menge. Im ersten Wagen fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen, im zweiten der Oberpräsident von Ende und der Polizeipräsident von Madai, im dritten Prinz Heinrich mit dem Corvetten-Capitain von Seckendorf. Der Zug ging zunächst durch die Bodenheimer Allee und die Lindenstraße nach dem neuen Panorama unter den freudigsten Kundgebungen der Bevölkerung. Hierauf besuchte und besichtigte der Kaiser den Palmgarten. Dann begaben sich die hohen Herrschaften durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Postgebäude, wo ein Diner von 32 Gedecken stattfand. Abends 6 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Theater, begrüßt daselbst vom Magistrat. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Heinrich, das Gefolge und Herr Oberbürgermeister Miquel nahmen in der prachtvoll geschmückten Kaiserloge Platz. Die Kronprinzessin war mit ihren Kindern direct vom Bahnhof aus nach Wiesbaden weiter gefahren. Das Wetter, welches gestern recht ungünstig gewesen war, hatte sich heute in erfreulichster Weise aufgeklärt.

Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Fortsetzung.)

„Ihr Mann ist alt; es ist ein Naturgesetz, daß alte Männer nicht lieben wie junge. Dort unten kommt Ihr Mann! Ich würde ihn nicht fürchten, auch wenn er jünger wäre. Aber ich will Sie nicht compromittiren. Denken Sie nach. Ich werde Sie morgen sehen, wenn Sie ausgehen, denn ich werde in der Nähe bleiben. Wenn Sie nicht ausgehen, werde ich zu Ihnen kommen. Leben Sie wohl!“

Mit einem kurzen Gruß wandte sich Edwin um und schritt gegen den Rehbberg. Wolfgang sah ihn, wie er Alma verließ und die Stufen der Berglehne emporstieg und gleich darauf erblickte er seine Frau, wie sie in Begleitung des Küsters, der ihr die Kirche öffnen sollte, die verwitterten Bogen des Kreuzgangs entlang eilte.

Bornhagen blieb stehen, als ob er einen plötzlichen heftigen Schmerz empfinde. Er war sehr bleich geworden und das aus seinem Herzen empordringende Blut nahm ihm den Athem.

Dann schritt er, ohne den Gruß des Küsters zu bemerken, an diesem vorüber in die Kirche. Der Küster schaute ihm verwundert nach. Herr Bornhagen, der immer noch ein so hübscher, stattlicher Mann war, schien ihm in der letzten Zeit doch sehr gealtert.

Die milde Großartigkeit des Domes im Innern entsprach dem gewaltigen Eindruck seines Aeußern. Die Erneuerungen waren einfach und süßgemäß und die schlank emporstrebenden Säulen und Bogen gaben das durch die hochgelegenen Fenster hereinströmende Licht mit einer ungemein saunten röthlichen Färbung

Der Cultusminister legt dem Landtage ausschließlich einen Entwurf vor, welcher die Verbesserung der Lehrerwitwen Pensionen betrifft, und zwar bis zu einem Minimaljah von 600 Mk.

Zu den für die nächste Session des Reichstags in Aussicht genommenen Steuervorlagen gehören solche, betreffend die Erhöhung der Branntwein- und Zuckersteuer, auch die Wehrsteuer wird beantragt. Die Absicht, die Einsetzung eines zunächst auf Preußen beschränkten Volkswirtschaftsraths zu beantragen, scheint aufgegeben zu sein; bezügliche Vorschläge sollen an den Reichstag gelangen.

Der Minister der Unterrichtsangelegenheiten hat angeordnet, daß am 1. Dezember d. J., an welchem Tage die allgemeine Volkszählung stattfindet, der Unterricht in allen Schulen ausfällt. Gleichzeitig spricht der Minister die Erwartung aus, daß die Lehrer gern bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft helfend zu betheiligen, daß aber Schüler zu dem Zwecke nicht herangezogen werden dürfen.

Die Conferenz deutscher Armenpfleger, welche auf einen von Leipzig aus bei Gelegenheit des Volksbildungstags ergangenen Anstoß durch die dazu geeigneten Persönlichkeiten nach Berlin berufen werden soll, um gewisse Zeitangelegenheiten in einem vorläufig nicht allzu weit ausgedehnten Kreise zu besprechen, wird nach der „Magdeb. Ztg.“ voraussichtlich gegen Ende November stattfinden. Nach den getroffenen Abreden werden die Verhandlungsgegenstände so gewählt werden, daß freiwillige Armenpflege nicht minder als amtliche ihre Rechnung dabei finden können, insbesondere die, welche im Kampfe gegen die überhandnehmende Bettelei voranstehen.

Die erste Bundesrathssitzung hat am 20. stattgefunden. Dem Vernehmen nach hat der neue Vorsitzende, Staatssekretär v. Bötticher, Anlaß genommen, die Session durch eine Ansprache einzuleiten und sich

zurück. Diese rosigglare Dämmerung, welche selbst von den kunstvoll bearbeiteten Ziegeln zurückgestrahlt zu werden schien, welche den Boden bildeten, legte sich besänftigend auf den wilden Sturm, der durch Wolfgang's Seele brauste . . .

Weit vorn in den ersten Bänken, dem Hochaltar zunächst, kniete tief in sich versunken eine weibliche Gestalt. Es war Alma. Wolfgang näherte sich ihr nicht. Tieferschüttert lehnte er sich an die tiefbraune Eichenholzbrüstung eines Chorstuhls. Er glaubte jetzt Alma zu verstehen und den Kampf, der seit gestern in ihrer Seele vorging — und sein eigenes Leben und das Glück der letzten Jahre erschien ihm nur mehr wie ein großer Irrthum. Kein bitterer Gedanke, kein Vorwurf gegen Alma mischte sich unter seine Empfindungen — wen er anlagte, das war nur er selbst. Nachdem er seine Jugend in Träumen und feinsinnigem aber vergeblichem Suchen nach dem Gleichgearteten vergeudet, glaubte er in der jugendlich heranblühenden Alma das Weib zu erblicken, welches ihm das Schicksal so lange vorenthalten, er vergaß, daß er den Höhepunkt des eigenen Lebens überschritten, die Liebe machte ihn noch einmal zum Jüngling und er freite mit stürmischer Inbrunst um die fast dreißig Jahre jüngere Braut. Lange Zeit hatte er sich in dem Wahn gewiegt, daß es möglich sei, den Unterschied, den die Jahre zwischen ihm und seinem Weibe gezogen, auszugleichen. Er hatte für Glück gehalten, was nur die Ruhe der Unbefangenheit und Unschuld war, für Liebe, was von seiner eigenen Gluth auf ihn zurückfluthete . . . Alma war zufrieden gewesen an seiner Seite, so lange sie nichts anderes kannte — das war alles . . .

Sobald Jugend und Schönheit ihr in kühner,

selbst in seiner neuen Stellung den Mitgliedern vorzuführen. Die Angaben, daß der Bundesrath zunächst keine Arbeiten von erheblicher Bedeutung vorfinden würde, gewinnt die vollste Bestätigung. In dieser Beziehung ist Alles noch im Werden, so weit es sich nicht um Vorlagen handelt, welche aus der letzten Session in die gegenwärtige übergegangen sind. Was nun trotz alledem über Bundesrathsarbeiten sogar bis in die Einzelheiten hinein verbreitet wird, ist lediglich als eine Wiederholung jener Vermuthungen anzusehen, welche seit dem Schluß der letzten Session verbreitet worden sind. Unter Anderem versichert man, daß über die Gestaltung des Reichsetats sich noch gar nichts mittheilen lasse, obgleich die Arbeiten durch die energische Thätigkeit des Schatzamts erheblich weiter gefördert sind als in der vergangenen Session um dieselbe Zeit. Generalfeldmarschall Graf Moltke feiert am 26. d. seinen 80. Geburtstag und werden voraussichtlich ihm für diesen Tag von allen Seiten große Ovationen vorbereitet.

In Frankreich wird immer mehr Unzufriedenheit laut gegen Gambettas äußere Politik. Der Generalrath des Seine-Departements wollte ein Botum veranlassen, in welchem gegen die von Gambetta in Cherbourg gehaltene Rede Protest eingelegt, und die sofortige Zurückberufung der Flotte aus dem Orient verlangt wird; mit nur einer Stimme Mehrheit wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Der General de Cissy, ehemaliger Kriegsminister, ist seines Commandos über das 11. Armeecorps enthoben worden und soll jetzt in gerichtliche Untersuchung kommen, eines aufgedeckten Skandals wegen. Als Cissy noch Kriegsminister war, wurden seine amtlichen Handlungen durch eine Maitresse, die geschiedene Frau eines französischen Offiziers, skandalös beeinflusst. Auch Vergehen bei Armeelieferungen legt man ihm zur Last. — Am 20. wurden die Carmeliter zu Rennes aus-

troziger Gestalt entgegentreten, fühlte sie die große Leere ihres eigenen Lebens, und nichts war natürlicher, als daß sie den liebte, der ihr das Glend ihres Herzens zeigte.

So war's — es war nicht anders denkbar. Und auch er liebte sie, der eigensüchtige, kecke, junge Mann, der nimmermüde den Erdball umkreiste, und keinen Platz hatte im engen Kopf und Herzen für das Kleinste, das nicht seiner Art entsprach. Wolfgang's unwillkürlich gefaltete Hände ballten sich, da er des herausfordernden Tons gedachte, den er nun ganz verstand und mit verzweifelter Drohung hob er das edle, schmerz-durchwühlte Antlitz . . .

Dicht vor ihm, kaum eine Spanne weit von seinem Blicke sah er in das braune Holz des Chorstuhls kunstvoll eingeschnitten den Pelikan, der seine Jungen mit dem eigenen Herzblut nährte.

Müde sank Wolfgang's Haupt herab und seine Finger lösten sich . . . Sie war ja mehr sein Kind gewesen als sein Weib; wenn eines sich opfern mußte, so war er es!

Alma hatte sich erhoben und schritt dem Ausgang der Kirche zu. Als sie an ihrem Mann vorbeikam und ihn erkannte, blieb sie stehen und schien zu wanken. Wolfgang trat auf sie zu und stützte sie.

Mit ruhiger Fassung wie eine Gerichtete ließ sich Alma nach Hause führen. Im Eckzimmer blieb sie stehen ohne Frage, ohne Laut, wie ihres Urtheils harrend.

Eine Weile standen sich die Gatten schweigend gegenüber, dann begann Wolfgang mit kaum vernehmbarer Stimme: „Alma!“

Die junge Frau schaute zu ihm empor. Er blickte

gewiesen, nachdem die Polizei sich gewaltsam Eingang zur Niederlassung erzwungen hatte. Die Gendarmerie und ein Bataillon Infanterie waren requirirt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Central-Commissar hat seine Entlassung genommen. — In Marseille erhielt die Polizei Weisung, die Ansammlungen an den Eingängen zum Convent der dortigen Capuziner zu zerstreuen.

Die Köpfe der Irredentisten sind durch die letzten Vorgänge in Italien, durch die Schwäche der Regierung dem Schwiegerohne Garibaldi gegenüber, aufs Aeußerste erhöht. Am Sonntag ist der radikale „Intransigant“ mit einem Beiblatt erschienen, welches den Titel: „Bei Canzio“ trägt. Unter der Aufschrift: „Italia irredenta“ bringt dieses Blatt folgende Mittheilung: Das italienische Volk erinnert sich, daß ein Fleck lateinischer Erde noch immer unter fremdem Joche ist. Triest ist für Gesamt-Italien ein italienisches Elsaß-Lothringen. Der Wunsch, es wieder zu erobern, ist ein tiefer; der Haß gegen Oesterreich, ob Humbert will oder nicht, besteht unauslöschlich in den italienischen Herzen. Man verkauft, schreibt das Blatt, Photographien, einen jungen Italiener darstellend, welcher auf Triest blickt. Diese Photographie hängt im Zimmer Canzio's.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. Oct. S. M. Aviso „Falke“ ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr wieder aus See zurückgekehrt und hat im Vorhafen geholt. — S. M. Artillerieschiff „Renown“ verholte gestern Nachmittag von der Werft nach der Kohlenbrücke.

Der Capitän z. S. Kühne hat wieder die Geschäfte als Kommandeur der 2. Matrosendivision übernommen. — Corvetten-capitän Graf von Reichenbach hat die Führung der 4. Abtheilung sowie die Geschäfte als Präses der Waffen-Reparatur-Kommission für die ersten vier Abtheilungen der 2. Matrosendivision übernommen. — Die Obermaschinenmaate Diegel und Preuzloff — 2. Werftdivision — sind mit dem heutigen Tage zu Maschinenisten (Defosijiere) befördert. — Lieutenant z. S. Wagner ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 21. Oct. Der Chef der Admiralität wird die Corvette „Ganja“ nach ihrer Rückkehr in den hiesigen Hafen inspizieren und zu dem Zweck in den nächsten Tagen hier entreffen. Die „Ganja“ berührte auf ihrer Reise Plymouth, Madeira, St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao, Port au Prince, Kap Haiti, Puerto Plata, St. Domingo, Greytown in Nicaragua, Colon, Sabanilla, St. Thomas, Bahia, Valparaiso, Callao und auf der Heimreise, die die Corvette im Juni antrat, Arica, Iquique, Valparaiso, Coronel, Panto Arenas, Montevideo, Plymouth.

— Die russische Corvette „General-Admiral“ verließ heute Morgen den Kieler Hafen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 22. Okt. Bereits in der Nacht zum Donnerstag war das Thermometer etwas unter Null gesunken. In verfloßener Nacht fiel dasselbe noch weiter, so daß sich die Pfützen und Tümpel zum erstenmal mit einer Eiskruste überzogen.

* **Wilhelmshaven**, 22. Okt. Gestern Abend 9 Uhr fand in „Diark's Hotel“ eine Sitzung des hiesigen Bezirkskomitees des Preussischen Beamtenvereins

in ein verfürtes, aber nicht schuldbehaftetes Antlitz. Mit größter Anstrengung fuhr Wolfgang fort:

„Ich habe kein Recht Dich zu fragen, Alma, was in Deinem Herzen vorgeht, denn seit einer Stunde erscheine ich mir selbst wie ein Betrüger, der einen Besitz mit falschem Preis errungen. Es handelt sich nur um Dich. Betrachte mich wie Deinen — Vater oder einen treuen Arzt, wenn ich Dich ansehe: Es ist seit gestern nicht Alles mehr wie sonst — laß es klar werden zwischen uns, mag auch diese Klarheit schrecklich sein. Sei offen, wie Du immer warst, Alma!“

Alma sah ihn mit ihren großen Augen eine Weile unbeweglich an, dann färbten sich ihre Wangen und ihre Lippen regten sich:

„Was ich Dir sagen könnte, ist nicht mein Geheimnis, Wolfgang! Ich selbst war einen Augenblick verwirrt und krank. Fremdartige Vorstellungen gewannen eine unheimliche Macht über mich und so gestaltlos sie waren, hatte ich Furcht vor Dir, als ob Du mir ihretwegen zürnen müßtest. Das Alles ist jetzt vorbei. Ich sehe klar in mein eigenes Herz. Du brauchst an meinem Gefühl für Pflicht und Ehre nicht zu zweifeln.“

Wolfgang blieb traurig. Alma's Antwort schien ihn mehr zu erschrecken, als zu freuen.

„Die Leidenschaft schreitet schnell und beweist sich viel,“ sagte er. „Bald vielleicht schon wird das, was Dich jetzt empört, Dir erscheinen wie ein höchstes Gebot. Nur Eins versprich mir: was auch in Dir vorgehen und was uns auch trennen möge — Du darfst den Mann, der an Deiner Seite Jahre lang das höchste Erdenglück fand und ohne Dich unendlich elend sein wird, nicht fürchten wie einen Feind. Auch ich

unter dem Vorsitz des Hrn. Marine-Kasernen-Inspektor Gille statt. Zweck derselben war Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden des Comitees an Stelle des in Folge Versetzung nach Danzig ausgeschiedenen Hrn. Marine-Ingenieur Beith und event. eines stellvertretenden Schriftführers an Stelle des nach Kiel versetzten Hrn. Betriebs-Sekretär Haspelmath. Die Versammlung wählte einstimmig Hrn. Fischer zum stellvertretenden Vorsitzenden, welcher die Wahl dankend annahm. Der Vorsitzende wurde beauftragt, der Direktion von diesen Veränderungen Mittheilung zu machen. Die Neuwahl eines stellvertretenden Schriftführers wurde vorläufig sistirt, weil beabsichtigt wird, das Comitee zuvörderst noch durch Cooptation einiger Herren zu verstärken. Der Herren Beith und Haspelmath, welche dem Comitee ein herzliches Lebewohl gesagt, da es Beiden nicht mehr vergönnt war, persönlich zu erscheinen, wurde für ihre Wirksamkeit im Interesse des Vereins von der Versammlung in Dankbarkeit gedacht und denselben an ihrem neuen Bestimmungsorte Glück und Wohlergehen gewünscht.

* **Wilhelmshaven**, 22. Okt. Als eine große Calamität wird es empfunden, daß die Koonstraße, die einzige Hauptstraße unserer inneren Stadt, gar so spärlich mit öffentlichen Brunnen versehen ist. Wir geben den vielen an uns gelangten Klagen hiermit einmal öffentlichen Ausdruck mit dem Wunsche, daß man an geeigneter Stelle sich entschließen möchte, dem erwähnten Mißstand des weiten Wassertransports nach Möglichkeit abzuhelfen.

Wilhelmshaven. Das Aushängen von Portraits in Photographen-Schaukästen ist, wenn die Person, welche das Portrait darstellt, nicht ausdrücklich hierin gewilligt hat, nach § 7 des Reichsgesetzes vom 9. Januar 1876 strafbar. — Erkenntniß des Reichsgerichts vom 21. Sept. d. J., mitgetheilt im „Preuß. Verw.-Bl.“

† **Baut**, 22. Okt. Gestern und heute Mittag wurden unter den Werftarbeitern Späne vertheilt und sah man um diese Zeit den ganzen Weg mit Karren und Handwagen belebt.

Sprechsaal.

Einsender dieses, der der Entwicklung der hier ins Leben getretenen freiwilligen Feuerwehr mit regem Interesse gefolgt ist, sieht sich zu folgenden Betrachtungen veranlaßt:

Bei Gründung der Feuerwehr zu Anfang dieses Jahres beteiligten sich mehrere angesehenere Bürger, sowie der Krieger- und Turnverein, und ließen die ersten Versammlungen auf einen recht starken Anschluß hoffen. Jedoch seit der Zeit, da das Corps an die Öffentlichkeit getreten, scheint das Interesse besonders der jüngeren thätkräftigen Bürger erkaltet zu sein und doch ist ein solches Institut wohl dazu angethan, so recht für das Gemeinwohl zu wirken.

Daß es der jetzigen Mannschaft an gutem Willen nicht fehlt, zeigen ja die so fleißig besuchten Uebungen, und kann diesen Leuten die Anerkennung gewiß nicht versagt werden; jedoch glaubt Einsender bemerkt zu haben, daß die Feuerwehr zum größten Theil aus jungen Leuten besteht, deren Aufenthalt hier doch nur

will ja nichts Anderes, als Dein Glück, und müßte ich es mit meinem eigenen Leben erkaufen.“

Bornhagen schwieg, seiner Stimme nicht mehr mächtig und wandte sein Antlitz ab. Mit einem traurigen Lächeln und schimmernden Augen ergriff Alma seine herabhängende Hand:

„Ich kann Dich jetzt zu gut, Wolfgang, als daß ich Deine Liebe hingeben möchte um irgend etwas in der Welt. Aber ich fühle auch, daß jede Aufklärung, die ich Dir zu geben vermöchte, Dich nur noch tiefer verwunden müßte. Ich verlange keines der Opfer, die Du mir anbietest, weder Dein Leben, noch könnt' ich ohne das tiefste Entsetzen daran denken, einem andern Manne anzugehören — ich verlange nur Eins: Hab Vertrauen zu mir!“

Sie stützte ihre beiden Hände auf seine Linke und drückte sie an ihr Herz, als wolle sie sein ungestümes Pochen vollends beruhigen.

Zufällig schaute sie dabei durch's Fenster, von welchem Wolfgang das Antlitz abgewendet hatte. Ihre Finger umschlossen krampfhaft die Hand ihres Mannes und flüsterte sie:

„Wenn Du mir vertraust, so darfst Du mir nicht mehr folgen, wie heute, mich nicht beachten, was ich auch thun möge. Versprich es mir, Wolfgang!“

Wolfgang versprach es mit einem stolzen, glücklichen Lächeln. Die zuckenden Finger, der rasche, hörbare Athem und ihr wogender Busen gaben ihm mehr als die ruhigen resignirten Versicherungen ihrer Pflicht-treue die Gewähr, daß er das Herz seines Weibes nicht verloren habe.

Nachdem ihr Mann sie verlassen hatte, blieb Alma wie gebannt an derselben Stelle. Draußen vor dem Garten ging Edwin in Begleitung eines andern

meist als ein vorübergehender angesehen werden kann, und wäre es recht erwünscht, wenn die hier anfässige Bürgerschaft sich zahlreicher beteiligten möchte, um so einen festen Stamm heranzubilden und dadurch das kräftige Aufblühen und Fortbestehen des Corps außer Frage zu stellen.

In anderen Städten, wo sich derartige fr. Feuerwehren gebildet, scheut sich keiner, selbst der angesehenste Bürger nicht, Mitglied einer solchen zu sein und den ihm zuertheilten Posten auszufüllen, um bei Unglücksfällen Hand in Hand dem verheerenden Elemente wirksam entgegenzutreten und so das schöne Wort: „Einer für Alle und Alle für Einen“ zu betheiligen. Es kann deshalb auch den Bürgern Wilhelmshavens eine recht rege Betheiligung nicht warm genug ans Herz gelegt werden.

Zum Schluß wäre noch auf den Mangel eines zur Ausbildung der Steigersektion ganz unentbehrlichen Steigerhauses hinzuweisen und wäre es wirklich anerkennenswerth, wenn einige Hausbesitzer ihre Grundstücke abwechselnd bis zur Fertigstellung eines solchen Gebäudes freudlichst zur Verfügung stellen und auch dadurch das allgemeine Wohl wirksam fördern würden.

W. B.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Vor dem hiesigen Seeamte wurde am Mittwoch über den Verlust des Schiffes „Cosmopolit“ verhandelt. Als Beisitzende fungirten die Herren Schiffserheber Cassens und Wasserfchout Thöle von hier, Oberlootse Wessels, Blegen und Kapl. Behrens, Hooftel. Das Schiff war Eigenthum der Rheberei des J. C. Wams auf Esfleth, 244 Reg.-T. groß, führte die Unterscheidungs-signale K. L. S. N. und wurde geführt vom Kapitän G. Wams aus Esfleth. Das Schiff war zu 36,000 M. für Fracht und behaltene Fahrt waren 10,000 M. beim Bureau Veritas versichert. Das Schiff befand sich auf der Reise von Zanzibar nach Lagos (Westküste Afrikas) und führte als Ladung Corries. Am 1. Aug. lief der „Cosmopolit“ zur Verproviantirung in Port Elizabeth ein und setzte am 5. Aug. die Reise nach Lagos fort. Bei gutem Wetter und flauem östlichen Winde kam das Schiff am 8. Aug. auf die Höhe von Cap St. Francis, wo es am Morgen dieses Tages orkanartig anfang zu wehen aus NW. bis WNW. Das Schiff lag über Steuerbordhalsen unter dicht gerefften Segeln. Schiff und Mannschaft harreten aus in dem schweren Wetter. Doch in der Nacht vom 8. auf den 9. August, es war zwischen 12 und 1 Uhr, der Kapitän hatte kurz vorher die Wache angetreten, trat die Katastrophe ein. Eine furchtbare Sturzsee kam über Bord, nahm drei Mann hinweg, zerbrach sämtliche Stützen im Schandeckel, zersplitterte dieselben, riß die Wasserfässer, welche mit Ringbolzen im Deck befestigt waren, los und über Bord, zertrümmerte das große Boot, das Volksglogis und die Kajüte, das Deck war wie gewaschen. Von den drei Personen, die über Bord gespült worden, konnten nur zwei gerettet werden; diese hielten sich am Großschot fest und wurden von dem Steuermann Kloppenburg wieder übergeholt. Die Mannschaft ging nun sogleich an die Pumpen und pumpt vom 9. Aug

Mannes vorüber. Edwin's Gesicht war bleich und entschlossen.

„Wenn Sie morgen nicht ausgehen, werde ich zu Ihnen kommen!“ hatte er gesagt. Sie durften sich nicht treffen, er und Wolfgang. Sie wußte, Edwin wagte Alles und auch ihr Gatte war ein tapferer Mann. Sie wußte, daß es unter Männern Beleidigungen gab, die keine Milde, keine Barmherzigkeit zu sühnen vermöchte, wenn sie ausgesprochen waren. Sie fürchtete bei einem Zusammentreffen Alles für ihren Gatten, vielleicht auch für Edwin?

Alma lehnte an der Fensterbrüstung und sah dem Kapitän nach, der mit seinem Begleiter langsam zwischen den ungeheuren Pappeln entlang schritt. Immer schattenhafter wurden ihre Gestalten in der nebeligen Dämmerung, welche sich herabsenkte.

Schweigend gingen Edwin und sein Begleiter, ein langer Bursche in halb seemannischer halb bürgerlicher Tracht neben einander her. Der Kapitän schien eben gesprochen zu haben und die Antwort des Anderen zu erwarten.

Dieser fuhr sich mit den kupferbraunen knorrigen Fingern durch den schwarzen welligen Bart und schob den kleinen Kopf mit der scharfen Gadenmaße und den starkgewölbten Stirnknochen etwas nach vorwärts.

„Um die Wahrheit zu sagen, die Geschichte gefällt mir nicht, Sir!“ begann der Lange endlich, indem er zur Bekräftigung energisch ausspuckte. „In dieser Gegend wohnt ein ganz verdammtes Volk, das in solchen Dingen keinen Spaß mit sich treiben läßt und die deutsche Polizei, erzählt man, sei auch nicht sehr sanft, wenn sie einen zu fassen kriegt.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachts bis zum 12. Aug. Abends. Das Wasser im Schiffe nahm mit jeder Stunde zu, doch die Mannschaft harrete aus und kämpfte mit unermüdblicher Ausdauer fast 4 volle Tage den Kampf ums Dasein. Erst am 12. August Abends, als das amerikanische Dampfschiff „Empere“ in Sicht kam, konnte sie sich Hoffnung auf Rettung machen. Es wurde sofort der Empere signalisirt, den Cosmopolit während der Nacht in Sicht zu behalten, da sich das Schiff in sinkendem Zustande befände. Am andern Morgen, also am 13. August, holte ein Boot der Empere die erschöpfte Mannschaft des Cosmopolit ab. An eine Rettung der Habe konnte wegen der hohen See und der stürmisch aussehenden Luft im Nordwesten gar nicht gedacht werden. Der Capitän barg von seiner leider unversicherten Habe nur ein Instrument und die Papiere. Auf diesem amerikanischen Dampfschiff, welches schon in 4 Fällen Schiffbrüchige an Bord genommen hatte, verblieb dann die Mannschaft bis zum 14. August, als der englische Transportdampfer „Tyne“ in Sicht kam und bald darauf die Mannschaft des Cosmopolit zu sich an Bord nahm. Von diesem wurde sie dann am 15. August in Port Elizabeth gelandet. Ueber das weitere Schicksal des Cosmopolit ist der Mannschaft nichts bekannt. Das Seeamt zog sich zurück und verkündigte nach kurzer Berathung den Spruch desselben, der lautet: „Der Verlust des Schiffes „Cosmopolit“ ist lediglich den Ereignissen der See zuzuschreiben.“

Hannover, 21. Okt. Provinziallandtag. Bei der Neuwahl des Landesdirectoriums wurden Landesdirector Rudolf v. Bennigsen mit 46 Stimmen (24 weiße Zettel), erster Schatzrath Jugenberg mit 70 und zweiter Schatzrath Müller mit 67 Stimmen wieder gewählt.

Gené, 20. Okt. Der seit dem 9. d. von hier verschwundene Gerichtsvollzieher Jäncke hat sich dem Vernehmen nach über Bremerhaven nach Amerika begeben. Die Summe, um welche hiesige Einwohner durch den Verschwundenen in Vermögensverlust gerathen, soll sich auf 15,000 M. belaufen.

Marienbade, 19. Okt. In Oldeborg bei Engerhase, dem Stammsitze der Broelmer Hauptlinge, ist in diesen Tagen ein interessanter Münzfund gemacht worden. Zwei der gefundenen Münzstücke, die hier vorgezeigt wurden, erwiesen sich als östfr. Silbergulden aus der Zeit Ulrichs I., welcher von 1441 bis 1466 regierte. Das eine Exemplar ist in Norden, das andere in Emden geprägt. Im Ganzen sollen 108 Münzen gefunden worden sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Kassel, 19. Okt. Ein gräßlich verwildertes Subject, ein wahres Scheusal, stand heute vor den Schranken der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter der Anklage, unzuchtige Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren getrieben zu haben. Dieses moralisch

verkommene Individuum ist der frühere Schneidergeselle Heinrich Friedrich Wilhelm Schierck, genannt Röge, aus Klüvenhagen bei Stade in Hannover, 36 Jahre alt, ein wiederholt wegen Vergehens gegen fremdes Eigenthum und wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit bestraffter Mensch. Schierck hat namentlich bereits in Westfalen und Hannover sein Unwesen getrieben, überall als Privatlehrer mit dem Titel „Doctor Röde“ sich aufspielend. Als solcher trat er im Monat März d. J. auch in unserer Stadt auf, und seine altgewohnte Schlaubeit, sein Raffinement und die ihm eigene Fertigkeit, zu täuschen, vermochten es zu ermöglichen, daß er nach Verlauf von kaum einem Monat nahezu 30 Schüler aus den mittleren Bürgerkreisen angeworben hatte. Er versprach, Französisch und Englisch und noch andere Realfächer zu lehren, und da er es, wie alle geriebene Gauner verstand, das Publikum vertrauensselig zu machen, so beschwindelte er zunächst die Eltern seiner Schüler um die Unterrichtshonorare. Dann lehrte er den ihm anvertrauten Knaben nichts als dummes Zeug und trieb schließlich unsittliche Handlungen mit ihnen, und zwar in einer solch schamlosen, bestialischen Weise, wie es selbst Gott sei Dank bei solchen Verbrechen nur selten vorkommt. Darauf brannte er durch, wurde aber alsbald in Gotha verhaftet und per Schub hierher gebracht. In der heutigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, welche selbstverständlich bei verschlossenen Thüren stattfand, erhielt der verkommene Patron die verdiente exemplarische Strafe. Er wurde überführt und zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Vermischtes.

— **Nette Feuerwehren.** Im „Fränkischen Kurier“ Nr. 485 finden wir aus Eisenach berichtet, daselbst sei am selben Tage Feuer ausgebrochen. Die Blankenburger Feuerwehr erschien, hatte aber die Schläuche vergessen. Weiter kam es, während das Feuer noch wüthete, zwischen den Feuerwehren von Reichenstein und Gadermannsgrün zu Meinungsverschiedenheiten, die nur durch eine sofort entrierte feierliche Prügelei ausgeglichen werden konnten. Als man sich versöhnen hatte, waren außer dem Gasihofe noch drei Häuser vom Feuer verzehrt. Die Einrichtung einer auch löschenden Feuerwehr in dortiger Gegend scheint also eine brennende Tagesfrage zu sein.

— Eine ergötzliche Anekdote wird von Köln erzählt. Ein angehender ultramontaner Geschichtslehrer sitzt in einem Kreise von politischen Gesinnungsgenossen und erzählt: „Da habe ich mir das Programm für den „historischen“ Festzug angesehen, das ist gut und wohl, und es sind auch so ziemlich alle geschichtliche Personen, die mit dem Dombau in den drei Zeitperioden zu schaffen hatten, in dem Zuge vertreten, aber die Hauptperson, welche in der Geschichte des Dombaues eine Rolle spielt, ist doch vergessen.“ „Wer?“ rufen alle aus einem Munde. „Wie,

das wißt ihr nicht?“ sagt da der junge Geschichtsforscher schmunzelnd — der Teufel!“ Mit einem selbstgefälligen Blick sieht sich der Autor des verneinten Wises im Kreise um. Doch einer der Tischgenossen entgegnete ruhig: „Lieber Freund, der Teufel beobachtet eine „würdige Zurückhaltung!“ —

— (Eisenkleider.) Ein Londoner Correspondent schreibt: Welche sonderbaren Folgen die gegenwärtige Situation in Irland mit sich bringt, beweist die Thatsache, daß vor einigen Tagen ein Gutbesitzer in Irland einen kugelficheren Eisenbrautrock für sich in Birmingham bestellte. Auch in Dublin selbst sollen ähnliche Kleidungsstücke schon bestellt worden sein. Doch behaupten Sachverständige, daß gegen moderne Schußwaffen der Rock aus Eisenbraut nicht schütze. Die irischen Gutbesitzer werden sich alle schon entschließen müssen, wirkliche Stahlhemden und -Röcke zu tragen und als eine Art wandelnder Panzerregatten sich von Ort zu Ort zu bewegen.

Buntes Allerlei. Die Abrüstung der Kölner Domthürme wird sehr langsam fortgesetzt und mit dem Eintritt stürmischer Witterung überhaupt bis zum Frühjahr vertagt. Bis zur gänzlichen Freilegung der Thürme dürfte der Sommer heran kommen. Es bleibt dann bis zur gänzlichen Vollendung des Domes noch ein Stück Arbeit zu thun, welches viele Jahre erfordern wird. Zunächst handelt es sich um Ausbesserungen an den Facaden; ferner soll ein neuer Fußboden in kunstvoller Mosaikarbeit gelegt werden. Darstellungen aus der biblischen Geschichte sollen den Fußboden schmücken; sodann ist der Bau einer neuen großartigen Orgel herzustellen. Endlich soll der Dom bekanntlich kunstvoll gearbeitete Pforten erhalten. — Mit einer Kugel tödtete in Weiffensels am 17. ein Knabe seinen Bruder. Beide warfen sich spielend mit solchen und traf eine Kugel den einen der Knaben so unglücklich an die Schläfe, daß er sofort todt niedersank. — Die L. Curie in Pest beschäftigte sich in der vorigen Woche mit der Affaire eines Mannes, der sich bereits vom sechsten Weibe wegen „unversöhnlichen Hasses“ scheiden lassen will. Es ist dies ein Gutbesitzer aus dem Somogyer Comitath, der, wie seine Frau versichert, an „Eheheidungs-„ank“ leidet. — Am 14. früh fand man in einer Zelle der Reitbahn an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Dortmund die Leiche eines zwölfjährigen Knaben vor, der sich dort an einem Birnen erhängt hatte. Der Knabe gehört einer geachteten Familie an, die durch den unglücklichen Schritt ihres Kindes in große Trauer versetzt ist. Als Grund zu der That des jugendlichen Selbstmörders hört die „Westf. Ztg.“, daß der Knabe wegen eines muthmaßlichen Vergehens ernste Verweise erhalten hatte. — In Mühlhausen wurde von der Strafkammer ein Fleischermeister wegen Fahrlässigkeit beim Verkauf von Schweinefleisch mit 500 M. Geldstrafe belegt. — Von London wird ein ganz bedeutender Juwelenraub signalisirt. Unter den gestohlenen Prätiösen befindet sich ein goldenes Armband mit einer Medaille, auf einer Seite das deutsche Wappen, auf der anderen den Kopf des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland darstellend.

Amliche Bekanntmachungen. Submission.

Die Lieferung von 540 Stück Kiefern Rammpfählen von 9,5 m Länge zum Bau eines Modellhauses und eines Materialier-Magazins auf der Werft hieselbst soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu auf

Mittwoch, 3. Nov. c., Vormittags 11¹/₂ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafenaubau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Rammpfählen“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des „Deutschen Submissions-Anzeigers“, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstr. 1, zur Einsicht aus, können auch von unserer Registratur gegen 0,15 M. pro Bogen resp. 0,50 M. pro complettes Exemplar abschriftlich bezogen werden. Wilhelmshaven, den 18. Oct. 1880.

Kaiserliche Marine-Hafenaubau-Commission.

Bekanntmachung.

Die städtischen Collegien haben auf Grund des § 11 des Hannoverschen

Gemeindegesezes vom 28. Juli 1851 die Aufhebung desjenigen Theiles des sog. Todtenweges beschlossen, welcher zwischen dem Bandterwege und der verlängerten Königstraße liegt.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir die Betheiligten, etwaige Einreden und Beschwerden binnen einer unerschrockenen Frist von 20 Tagen vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet beim königlichen Amt Wittmund hieselbst geltend zu machen. Wilhelmshaven, den 21. Oct. 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der städtischen Collegien werden zu einer **gemeinschaftlichen Sitzung auf Montag, 23. Oct. c., Nachmittags 3 Uhr,** in den Magistrats-Sitzungssaal ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1) Nachtragsetat pro 1880/81.
2) Gymnasialsache.
3) Armen-Arbeitshaus.
4) Bürgerrechtsache.
5) Zusatzstatut.
6) Verschiedenes.
Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, den 21. Oct. 1880.

Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten eine möblierte Stube mit Schlafstube. Kronprinzenstr. 11.

Öffentl. Verkauf.

Frau **Wwe. Böcker** in Neubremen läßt am

Montag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

3 vorzügliche Milchkühe, ein 5 Monat altes Kalb, 3 Schafe, 3 Schweine, 2500 bis 3000 Kilo Sen, 1 Mahagony-Sopha, 6 do. Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Behnstuhl, 3 Commoden, 2 Kleiderschränke, 1 Bettstelle, einige Tische, 1 Glasschrank, 2 Küchenschränke, 1 Patent-Buttermaschine, allerlei Küchengeräth und sonstiges Hausgeräth, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Dieselbe wünscht auch ihr zu Neubremen belegenes **Wohnhaus mit einem Bauplatz** zum Antritt auf den 1. Mai 1881 unter der Hand zu verkaufen.

Neuende, den 5. October 1880.
H. C. Cornelssen, Auctionator.

Auf obiger Bergantung kommen noch zum Verkauf:
eine frühmiltche Kuh, nahe am Kalben, eine fähre do., zwei halbjährige Kälber und drei nicht ganz schwere Wagen mit eisernen Achsen, worunter einer fast neu ist.

Neuende, den 9. October 1880.
H. C. Cornelssen.

Auf sofort ist die Erholung

zu vermieten. In derselben ist seither die Gastwirthschaft und Krämerei mit dem besten Erfolg betrieben worden. Nur solide und strebsame Reflectanten wollen sich melden bei

C. Schneider, Königstraße 4.

Zu vermieten

eine an bester Lage von Neuhappens belegene **Ladenwohnung** (zu beziehen am 1. Mai n. J.), sowie daselbst auf sofort mehrere große trockene **Kellerräume**, welche sowohl zum Lagern von Gemüse u., als auch zu einer Gemüsehandlung benutzt werden können. Näheres Bismarckstr. 59, 1 Treppe.

Zu vermieten.

Ich habe zum 1. November Mehreres in der Erholung zu vermieten.
C. Schneider.

Zu vermieten

zwei Wohnungen à 225 Mark, eine do. à 400 „ auf gleich.
Hinrichs & Peckhaus.

Zu verkaufen

ein Amboß, ein Blasebalg, eine Bohrmaschine, Schraubstöcke, sämmtliches Schlosser-Handwerkzeug, eine Partie Schlösser u. d. v. Material.
Belfort, Alazienstraße Nr. 4.

Großer Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich einen großen Ausverkauf von sämmtl. Pelzwaaren, Mützen, Hüten, Handschuhen u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Bargebuhr, Rothes Schloß.
Roonstraße.

Reparaturen jeder Art

Nähmaschinen

für Hand- und Fuß-Betrieb
aus der größten

Deutschen Singer-Nähmaschinenfabrik,
sowie selbstthätige Spulapparate und sämmtliche Einzeltheile, als:
Del, Spulen, Schiffchen, Schrauben, Nadeln, Stich-
platten, Räder, Federn u. i. w. hält vom heutigen Tage ab zu
äußerst billigen Preisen unter reellster Garantie stets auf Lager.
Neuheppens, Bismarckstraße Nr. 60.

W. Westphal,
Uhrmacher und Mechaniker.

Schnell und billig.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stam-
menden Rezept fabricirt und nur so groß verpackt von
C. PINGEL in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Haus-
mittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden.
Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammen-
gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wieder-
aufbau eines zerstückelten, dahinsiechenden Körpers un-
bedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magen-
leiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden,
Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Haut-
ausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht,
Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie
bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen
Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vernebelt das-
selbe, er entfernt den trüben, matten, sorgemollen Aus-
druck des Gesichtes, das gelbfarbige Auge, die saffran-
telle die Harmonie des Körpers wieder her und ver-
setzt die Harmonie des Körpers wieder her und ver-

farbige Haut, macht den Geist munter und frisch,
längert das Leben bis zu seinem vollen Maße.
NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem ge-
schützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Ver-
packung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme
durch nachstehende Niederlage.
Ein gross-Verbandt durch die Fabrik.

Atte st. Herr Jac. Geier, Wirth und Jagdpächter in Petersbuch in Eppingen in Bayern, Mittel-
franken, berichtet: Ihr Benedictiner ist mir sehr gut bekommen. Die Wirkung ist über-
haupt bei Allen, die denselben in unserer Umgegend genießen, vortreflich gut. Ich erlaube um Zustendung
von 10 Flaschen u.



SANCT BERNHARD Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei
Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche,
Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct
Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wil-
helmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Anstandslehre u. Tanzunterricht.

Der Unterricht für Kinder findet **Mittwochs von 4-6 Uhr,**
Sonntags von 3-5 Uhr, im Hotel „Burg Hohenzollern“ statt.

von der Hey.



Die Indianerjagd zu Pferde.

Zum Schluß: **Große italienische Pantomime.**
Das Nähere besagen die Tageszettel.
Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Direction.

Circus Bügler

vis-à-vis
der Seebataillonskaserne.

Heute,
Sonntags, den 23. Oct.:

Grosse Hauptvorstellung.

Drittes Auftreten

der

Gebr. Wels aus Berlin,

früher im Circus Salamonski,
als Turner auf dem flie-
genden Trapez in ihren un-
übertrefflichen Leistungen.



Extrazug



von
Jever nach Bremen und zurück,
am Sonntag, 24. October 1880.

Wegen ungenügender Beteilung können wir den Extrazug des Nachts von
Sande nach Wilhelmshaven nicht fahren lassen, wir geben aber, soweit Vorrath
reicht, noch Billets 2. Klasse à 8 Mk., 3. Klasse à 5 Mk. von Sande nach Bre-
men und zurück aus und nimmt Herr Bahnhofrestauranteur Meents in Wil-
helmshaven bis Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Bestellungen entgegen.

Mehrtens. Jacobs. Königer.

Engl. u. deutsche Hausbrandkohle,

sowie Torf und Holz empfiehlt waggons, last- und centnerweise
C. Schulze, Kaiserstraße 3.

Empfehlung.

Empfehle billigt:

Neue Gurken,
Neuen Sauerkohl,
Neue Schnittbohnen.

Sämmtliche Artikel sind bester Qualität.

C. M. Bredehorn,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Früch angekommen:

ff. Magdeb. Sauerkohl à 10 Pf.
ff. schott. Vollheringe à 10 Pf.
ff. Fettheringe à 5 Pf.
ff. Weidekäse à Pfd. 1 Mk.
ff. frisches Pflaumenmus à Pfd.
40 Pfg.

Delfuchen zu Viehfutter

empfehl
Minna Schwedler & Comp.

Frisc
Bücklinge, Sprotten,
sowie Sargkase empfiehlt

Hinrich Pels.

Puppen-

und

Kinderwagen

in großer Auswahl bei

H. F. Dirks.

500 Mk. zahle Dem
brauch von R. Kauffmann's
der beim Ge-

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem Munde
riecht. — Den Kindern das Zahnen
zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe
fern zu halten, sind nur im Stande
meine verbesserten

Zahnalsbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur ächt
be Herrn J. F. Schindler.

Urlaubskarten

hält stets vorräthig

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Tageblatts“.

Sauber ausgeführte
Bunt- u. Weißstickereien
werden prompt und billig besorgt durch
A. Jünger, Pughandlung,
Bismarckstraße 17.

Zum Schneidern

und sonstigen Näharbeiten empfiehlt
sich Lina Schmidt, Roonstr. 90.

Glacé-Handschuhe,

weiße und bunte, werden sauber und
billig gewaschen.
Marktstraße 6, 1 Treppe.

Geschäfts-, Adress-,
Einladungs-, Eintritts-
und Verlobungs-
KARTEN

in verschiedenen Farben und Grössen,
sowie

Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-
und Trauer-Anzeigen

werden in geschmackvoller Aus-
führung schnellstens und billigt
angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblattes,
Roonstrasse 82, I. Etage.

Empfehle meinen kräftigen

Ziegenbock

zum Dedern der Ziegen. Dedgelb
75 Pf. Jacob Ladovius,
Kopperhörn.

Zu vermietthen

ein Laden mit Wohnung, seither
von Herrn Philipson benutzt, auf
Nov. m. b. Hinrichs & Peckhaus

Zu vermietthen

ist in meinem Hause zu Belfort Umstände
halber zum 1. Nov. eine schöne Stagen-
wohnung. B. Wilken.

Zu vermietthen

eine Stube mit oder ohne Möbeln.
L. Wieting, verl. Götterstr. 85.

Zu vermietthen

im Hause Nr. 4 an der Wilhelmstraße
zwei Wohnungen für 750 resp.
600 Mark, die Thurmwohnung
im Rothen Schloß für 150 Mark.

Zu vermietthen

zum 1. November ein Eis Keller. Ein-
fahrt von der Friedrichstraße.
G. Schöppel, Roonstr. 97.

Zu vermietthen

auf sogleich eine möblirte Stube
und Schlafstube.
L. Ennen, Kopperhörn.

Gesucht

auf sogleich ein Mädchen auf einige
Stunden des Tages.
Mittelstraße 3, 2 Tr.

Zugelassen

ein Schaf. Abzuholen
Neu-Belfort, Kreuzstraße 1.

Ich warne hiermit einen Jeden, mei-
ner Frau Credit einzuräumen.
Heppens, den 20. October 1880.
Wilke Laden, Steinjäger.